



LAUENBURGISCHER KUNSTVEREIN e.V. 1984 - 2019

»Je größer die Verwirrung im Leben, desto notwendiger die Klarheit in der Kunst.«
Gabriele Münter

Kunst auf Rezept – das ist doch mal was. 3 x täglich einen tiefen Augen-Blick. Garantiert nebenwirkungsfrei. Im kanadischen Montreal gehört Kunstbetrachtung seit Neuestem zum medizinischen Behandlungsrepertoire. Eine Ärztevereinigung und das MONTREAL MUSEUM OF FINE ARTS haben eine Kooperation gestartet, bei der Patienten bei verschiedenen Beschwerden mit kostenlosen Museumsbesuchen geholfen werden soll. Als Ergänzung zur traditionellen Behandlung wird Medizin in Form von Renoir, Rembrandt, El Greco oder van Gogh verabreicht. Die Werte des Stresshormons Cortisol wurden bei Testpatienten nach einem nur 45-minütigen Museumsbesuch gesenkt. In manchen Fällen hilft Kunst, Schmerzen zu lindern, den Herzschlag zu regulieren oder die Mobilität von Patienten zu verbessern. Wie der Genuss von dunkler Schokolade (Vorsicht Kalorien) kann auch das Betrachten von Kunstwerken (kalorienfrei) die Menge des Glückshormons Serotonin im Gehirn steigern. Picasso formulierte es so: Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele. Sich ein Kunstwerk anzusehen, das einem gefällt, hat den gleichen anregenden Effekt wie verliebt zu sein. Zu dem Ergebnis kam der Neurobiologe Semir Zeki vom Londoner University College. Das liegt am Dopamin, das in beiden Fällen vermehrt ausgeschüttet wird. Daß Kunst heilen kann, ist keine neue Erkenntnis. Das New Yorker MUSEUM OF MODERN ART richtete bereits in den 1940er Jahren ein Programm für Kriegsveteranen ein, denen Kunst dabei helfen sollte, ihr Leben wieder aufzunehmen. Heute läuft im MOMA, wie auch in einigen deutschen Museen, ein Projekt für Demenz- und Alzheimer-Kranke. In Großbritannien wurde jetzt eine Initiative für »soziale Verschreibungen« gestartet, die dabei helfen sollen, die Über-Medikalisierung zu bekämpfen. »Der Zugang zur Kunst verbessert die mentale und physische Gesundheit der Menschen - das macht uns glücklicher und gesünder.«

Also los, machen wir die Artothek zur Apotheke...

Text zitiert nach „art“ 2/2019

Abb. oben | Edith Holtz-Raber | Berliner Stadtlandschaft IV | 2015

Abb. rechts | Christian Egelhaaf | HamburgBraunschweig-4 | 2017

